

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGE:

Familie Orgler

anlässlich der Geburt der Enkelkinder
und in Erinnerung an die Eltern



Rabbinat
הקהילה היהודית
פרנקפורט/מיין

DIWREJ KODESCH

23.-24. Schwat 5785 – 21.-22.02.2025

ב"ה
דברי קודש

MISCHPATIM

	WESTEND- SYNAGOGE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG - SYNAGOGE
Plag		16 : 49 Uhr	
Schabbateingang		17 : 24 Uhr	
Schabbatausgang		18 : 45 Uhr	
Schacharit Schab- bat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	17 : 30 Uhr		
Schacharit (montags – frei- tags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	17: 45 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr

SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

EDITORIAL

Wir gratulieren Familie Orgler herzlich zur Geburt der Enkelkinder! Masal tov! Da dieser Schabbat Mewarchim Chodesch Adar ist, passt die rabbinische Vorschrift: „Michenichnass Adar, marbim beSimcha—Wenn der Adar beginnt, vermehre man die Freude“, nun gleich doppelt.

ZUSAMMENFASSUNG

„WeEleh haMischpatim“ – „Und dies sind die Gesetze.“ Nach dem Erhalt des Dekalogs im letzten Abschnitt, der als Grundlage aller Mitzwot gilt, werden nun den Bnej Israel ausführlich Gebote mitgeteilt. Begonnen wird mit den Gesetzen zur Behandlung von Sklaven, es folgen diejenigen zu Mord und Totschlag, Entführung und Körperverletzung, Diebstahl und Sachbeschädigungen (z.B. die Grube, in die ein Ochse fällt) und deren jeweilige Strafen bzw. Entschädigungen. Weiter geht es mit den Verboten der Zauberei und des Götzendienstes, dem Verbot, die Gefühle Fremder zu verletzen oder den Fremden zu unterdrücken, der Rücksichtnahme auf Witwen und Waisen und den Vorschriften zum Geldverleih. Nach Regelungen zum korrekten zivilrechtlichen Handeln folgt die Einhaltung des siebten Brachjahrs (Schmitta), des Schabbats und der drei Wallfahrtsfeste. Das erste (von drei) Mal wird verboten, das Böcklein in der Milch seiner Mutter zu kochen. Schließlich geht Mosche erneut auf den Berg Sinai, um die Bundestafeln in Empfang zu nehmen.

Haftara: Jirmiahu 34:8-22; 33:25-26

In der Haftara dieser Woche beschreibt Jirmiahu in drastischen Worten die Strafe, die das Volk treffen wird, weil die hebräischen Sklaven nach sechs Dienstjahren weiterhin versklavt bleiben. Damit wird das Gebot übertreten, das zu Beginn der Parascha dieser Woche dargelegt wird. Die Haftara endet jedoch mit den versöhnlichen und beruhigenden Worten Haschems: „So gewiss Ich Meinen Bund mit dem Tag und mit der Nacht und die Ordnungen von Himmel und Erde festgesetzt habe, so sicher werde Ich auch die Nachkommen Jakobs und Meines Knechtes David nicht verwerfen; aus seinen Nachkommen werde Ich die Herrscher über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs nehmen. Denn Ich werde ihr Geschick wenden und Mich ihrer erbarmen.“



Die vier Wächter: Welche Verantwortung tragen sie und wann müssen sie selbst bezahlen?

Wenn ein Mensch Hilfe von seinen Nächsten braucht, erwartet er einen vollen Einsatz von ihnen. Wenn ich z.B. jemand bitte, auf meine Sachen aufzupassen, hoffe ich, dass er das auch tut. Die Torah unterscheidet zwischen vier Situationen. **Shomer Chinam**: Man macht das mit gutem Willen und bekommt keine Vergütung dafür. Wenn so jemand auf etwas aufpasst, es aber gestohlen oder verloren gegangen ist, muss er dann dafür nicht bezahlen. Er schwört nur, dass er selbst nichts Schlechtes getan hat. Anders ist es, wenn man das für Geld macht: **Shomer Sachar**. Dann muss er mehr darauf aufpassen und, falls etwas gestohlen wird, den doppelten Wert der Sache zahlen, weil er seinen Dienst nicht erfüllt hat. Falls ein Tier durch Zufall gestorben ist, schwört man, dass man selbst nichts Schlechtes getan hat. Wenn man aber etwas umsonst genommen hat, um es zu benutzen – **Shoel** - und es kaputt gegangen ist oder ein Tier bei der Arbeit gestorben ist, dann muss man es bezahlen, da es vielleicht überlastet worden ist. Sowieso muss man zahlen, falls etwas gestohlen oder verloren gegangen ist. Die vierte Möglichkeit ist, wenn man etwas mietet – **Ssocher**. Der Mieter ist schuldenfrei, wenn das Tier bei der Arbeit gestorben oder ein Werkzeug kaputt gegangen ist. Falls es aber gestohlen oder verloren gegangen ist, sagt eine Meinung, dass er wie *Schomer Chinam* (nicht bezahlter Wächter) schuldenfrei ist, laut der anderen Meinung gleicht er einem bezahlten Wächter—*Shomer Sachar*, der schuldenfrei ist, nur wenn das Tier/das Werkzeug durch eine Notsituation gestorben oder kaputt gegangen ist. Alle vier Wächter müssen aber zahlen, wenn sie selbst die Sache beschädigt haben. (Schmot 22, 6-14).

Person der Woche: Zipora

Mosche traf seine Frau am Brunnen in Midjan, das lernte Mosche von Jaakow, der zum Brunnen ging, um Rachel zu finden. Zipora war die Tochter von Jitro, dem Priester Midjans. Als Zipora Mosche nach Ägypten begleitete, geriet Mosche in Gefahr. Sein Sohn war nicht beschnitten und eine Schlange bedrohte ihn mit dem Tod. Zipora nahm einen Stein, beschnitt ihren Sohn und somit rettete sie ihren Mann. Mosche ging nach Ägypten, Zipora und die Kinder kehrten nach Midjan zurück, weil das Kind nach der Brit schwach war. Jitro übte großen Einfluss auf seine Tochter aus, laut Chizkuni wollte er, dass die Kinder Mosches nicht beschnitten werden (sein Enkelsohn Jehonatan war ein Priester von Götzen (Shoftim/Richter 18,30)). Den Auszug aus Ägypten erlebte Zipora nicht mit, sie war mit den Kindern bei ihrem Vater in Midjan.

Der Name Zipora kommt von Zipor – „Vogel“, da sie Mosche wie ein Vogel gerufen hat. Eine weitere Version: Zafra heißt auf Iwrit „Morgen“: Zipora war schön und glänzte wie der Morgen. Später treffen wir sie erst im Buch BaMidbar, wo Mirjam über sie sagt, dass sie eine Kuschit, eine sehr schöne Frau oder eine Dunkelhäutige ist.

Rabbiner Avichai Apel

Parascha Mischpatim:

In der Parascha findet sich folgender Satz (Schemot 23:1):

„Nimm keine unwahre Aussage auf. Stelle deine Macht nicht einem schlechten Menschen zur Seite, daß er ein **gewalttätiger (falscher) Zeuge** sein könne.“ (Übersetzung von R. SR Hirsch)

Hierzu eine Zusammenfassung einiger Gedanken von Rabbi Leo Dee:

Antisemitismus hat über die Jahrhunderte hinweg eine besondere Taktik genutzt, die man „Anti-Wahrheit“ nennen könnte. Ein klassisches Beispiel sind die mittelalterlichen Blutverleumdungen, die Juden beschuldigten, nichtjüdische Babys zu töten, um ihr Blut für Matzot zu verwenden – eine absurde Behauptung, die den jüdischen Gesetzen völlig widerspricht.

Eine Anti-Wahrheit unterscheidet sich von einer gewöhnlichen Lüge. Eine Lüge könnte etwa lauten: „Alle Juden sind reich.“ Da es einige wohlhabende Juden gibt, kann diese Lüge manipulativ eingesetzt werden. Eine Anti-Wahrheit hingegen stellt die Realität auf den Kopf.

Beispiele für moderne Anti-Wahrheiten sind Behauptungen wie „Israel ist ein Apartheidstaat“ oder „Israel begeht Völkermord an den Palästinensern“. Die Realität zeigt das Gegenteil: In Gaza gibt es keine Synagogen, während in Israel viele Moscheen existieren. Zudem ist die palästinensische Bevölkerung in den letzten 75 Jahren stark gewachsen, was einem Völkermord widerspricht. Das Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 an 1.200 unschuldigen Israelis hingegen war ein völkermörderischer Akt.

Der hebräische Begriff, der einer Anti-Wahrheit am nächsten kommt, ist „Ed Hamas“ (falscher Zeuge), wie in Parshat Mishpatim (Schemot 23:1) beschrieben. Der Mechilta-Kommentar erklärt, dass ein lügender Zeuge die Wahrheit verdreht, während ein falscher Zeuge ein völlig erfundenes Narrativ verbreitet. Daraus ergibt sich eine bemerkenswerte Schlussfolgerung: Das hebräische Wort, das „Anti-Wahrheit“ am besten beschreibt, ist „Ed—Hamas“.

Möge Hashem uns beistehen, dass die Wahrheit sich durchsetzt.

KINDERECKE

Die Worte finden sich, wenn man um die Ecke liest...

Lied	שיר
Knecht	עבד
Schabbat	שבת
Schmitta	שמיטה
Ochse	שור

Auf Hebräisch findest du außerdem Jirmejahu, Amichai, LeChaim, Simcha ירמיהו, עמיחי, לחיים, רמייהו, שימחה

א	D	E	L	T	T	A	B
ל	ע	ה	I	M	ש	A	B
ד	ר	ז	ר	ל	H	C	S
ו	ה	י	ש	ח	ו	ג	ה
ד	ה	ג	י	ג	י	ר	ט
ה	E	S	O	T	ע	י	ו
N	K	C	H	B	S	ג	ש